



Themenkomplex:
Machtspiele –
die Geopolitik
der Welt

**PROF. THOMAS DEMMELHUBER,
WIE RINGEN DIE GROSSMÄCHTE
UM DEN NAHEN OSTEN?**

**FoKS FELLOW
PERSPEKTIVE**

6 2025



BAYERISCHE
WISSENSCHAFTSALLIANZ
FÜR FRIEDENS-, KONFLIKT- UND
SICHERHEITSFORSCHUNG

M A C H T S P I E L E

DIE GEOPOLITIK DER WELT

Liebe Leserinnen und Leser,

diese FoKS-Fellow-Perspektive ist Teil einer Reihe zum Themenkomplex **„Machtspiele – Geopolitik der Welt“**. Globale Politik ist immer auch ein Spiel um Macht – sei es durch wirtschaftlichen Einfluss, militärische Stärke oder die Gestaltung internationaler Regeln. In den letzten Jahren haben geopolitische Rivalitäten zwischen Großmächten wieder deutlich zugenommen: Russland und China fordern die bestehende Weltordnung heraus, während die USA und Europa versuchen, ihre Führungsrolle zu behaupten und zugleich neue Allianzen im Globalen Süden zu knüpfen.

Worum geht es – und mit welchen Folgen?

Russlands Krieg gegen die Ukraine hat die europäische Sicherheitsordnung erschüttert und die Frage nach Abschreckung, Verteidigungsbereitschaft und strategischer Autonomie neu gestellt.

Chinas globaler Aufstieg prägt Handelsrouten, Technologiepolitik und internationale Institutionen – mit wachsender Konkurrenz zu westlichen Normen und Standards.

Neue Konfliktlinien entstehen durch Energie- und Rohstoffabhängigkeiten, durch Cyber- und Informationskriege, aber auch durch den Wettlauf um Einfluss in Afrika, Asien und der Arktis.

Fragen an die Wissenschaft

Wie lassen sich diese Machtspiele verstehen, einordnen und gestalten? Welche Spielräume haben kleinere und mittlere Staaten? Und welche Rolle sollte Europa im globalen Gefüge übernehmen?

Wir freuen uns, Ihnen in dieser Reihe fundierte Analysen zu den Dynamiken der Weltpolitik und den geopolitischen Herausforderungen unserer Zeit präsentieren zu dürfen.

Die USA haben unter Trump massive Investitionen und Rüstungsdeals mit Golfstaaten abgeschlossen und kürzlich die Sanktionen gegen Syrien aufgehoben, während gleichzeitig die Beziehungen zu traditionellen Partnern wie Israel belastet scheinen. Sehen wir hier eine strategische Neuausrichtung der US-Politik im Nahen Osten?

1

Neu ist sicherlich der transaktionale Charakter von US-Politik, die von unternehmerischen Interessen, wechselnden persönlichen Ambitionen und Eitelkeiten getrieben ist und damit eine gewisse „zuverlässige Unzuverlässigkeit“ ausdrückt. Dennoch, in Saudi-Arabien war ein großer Stolz erkennbar, das Ziel der ersten großen Auslandsreise des US-Präsidenten in seiner zweiten Amtszeit zu sein, die man entsprechend mit viel Pomp und Glamour einrahmte. Das vom Kronprinzen Mohammed bin Salman (MBS) arrangierte Gipfeltreffen mit den benachbarten Golfstaaten zeigt zweierlei: einerseits, wie Saudi-Arabien sich als Machtzentrum in der Region sieht und andererseits, wie die Golfstaaten es schaffen, ein enges Verhältnis mit dem US-Präsidenten zu kultivieren. Das Interesse der Golfstaaten, weiterhin gute Beziehungen mit den Amerikanern zu unterhalten, basiert auf gemeinsamen strategischen, geopolitischen und ökonomischen Interessen. Wirtschaftsinteressen (Technologie, KI, Immobilieninvestments, Krypto-Handel) sind dabei das Schmiermittel für die Verhandlung von politischen Themen, da beide Seiten auch eigene unternehmerische Interessen haben.

„Neu ist sicherlich der transaktionale Charakter von US-Politik, die von unternehmerischen Interessen, wechselnden persönlichen Ambitionen und Eitelkeiten getrieben ist und damit eine gewisse 'zuverlässige Unzuverlässigkeit' ausdrückt.“

Die Golfstaaten erhoffen sich dabei einen Trade-off für ihre jüngsten milliardenschweren Investmentzusagen in US-Firmen, aber auch für ihre Vermittlungsbemühungen zwischen Russland und den USA, z.B. in Form eines privilegierten Zugriffs auf US-Hochtechnologie (hier vor allem Chips der neuesten Generation). Dieser transaktionale Charakter der US-Politik unter Trump hat am Ende wohl Grenzen und steht einer von den Golfstaaten ebenso angestrebten weiteren Vertiefung und Institutionalisierung einer Sicherheitsallianz im Wege.

Eine Belastung der Beziehungen zu Israel kann ich nicht erkennen, zu eng sind die Bande zwischen Trump und Netanjahu. Es mag zwar als diplomatisches Signal an die Golfstaaten zu deuten sein, dass der Dreiländer-Trip (Saudi-Arabien, Katar und VAE) Mitte Mai keinen Besuch in Israel beinhaltete. Israel war vorab nicht in den quid-pro-quo Deal mit den Huthi-Milizen im Jemen eingeweiht, was auf israelischer Seite zu Irritationen führte.

„Das zentrale Ziel der Nahostpolitik von Trump bleibt jedoch, Saudi-Arabien zu einer Normalisierung seiner Beziehungen zu Israel zu bewegen.“

Das zentrale Ziel der Nahostpolitik von Trump bleibt jedoch, Saudi-Arabien zu einer Normalisierung seiner Beziehungen zu Israel zu bewegen (im Rahmen der „Abraham Accords“). Trump wird sich daran die Zähne ausbeißen, solange es keine hinreichende geopolitische Stabilität im Libanon, in Syrien und – zuvorderst – einen Plan für Gaza und die palästinensischen Gebiete im Westjordanland gibt.

China positioniert sich zunehmend als wirtschaftlicher Partner und Vermittler – etwa im saudisch-iranischen Annäherungsprozess. Handelt es sich hier um gezielte Machtpolitik, und wie nachhaltig ist dieser Einfluss? Wie verändert dieser geopolitische Wettbewerb die Ordnung im Nahen Osten – und welche Staaten profitieren davon?

China ist seit vielen Jahren ein zentraler Player in der gesamten Region des Nahen Ostens. Ein enges Netz an Partnerschaftsabkommen steht für diese Verdichtung der Beziehungen, eingerahmt von den vielfältigen Arrangements der von China seit 2013 vorangetriebenen Belt-and-Road-Initiativen [Neue Seidenstraße].

„Die US-Außenpolitik hat mit der Neuorientierung in Richtung Indo-Pazifik viel an strategischem Vakuum hinterlassen, in das einerseits China und Russland und andererseits Saudi-Arabien, Türkei, Israel oder die VAE vorstoßen konnten.“

Diese Verflechtungen umfassen alle Bereiche von Rüstungskoope-
ration, über künstlicher Intelligenz bis hin zum Gesundheitssektor. Die Golfstaaten haben früh erkannt, dass China ein strategischer Baustein ist, um sich in Zeiten tektonischer Verschiebungen der internationalen Ordnung abzusichern und internationale Allianzen zu diversifizieren. Die US-Außenpolitik hat mit der Neuorientierung in Richtung Indo-Pazifik seit beiden Obama-Administrationen viel an strategischem Vakuum hinterlassen, in das einerseits extra-regionale Akteure wie China und Russland und andererseits regionale Akteure wie Saudi-Arabien, Türkei, Israel oder die VAE vorstoßen konnten.

Russland agiert militärisch präsent in Syrien und politisch flexibel mit unterschiedlichsten Akteuren. Wie stabil ist diese Strategie angesichts innenpolitischer Schwächen und internationaler Sanktionen?

3

Der Sturz des verbündeten Assad-Regimes und die Schwächung iranischer Außenpolitik in der Region über „Proxies“ wie die Hizbullah haben die strategischen Optionen Russlands massiv verringert und seine militärische Präsenz im östlichen Mittelmeerraum de facto beendet. Der von den neuen syrischen Machthabern herbeigeführte Rückzug vom Marinestützpunkt Tartus ist ein symbolträchtiger Einschnitt.

„Dennoch bleibt Russland ein strategischer Player in der Region, insbesondere durch variable Formen der Einflussnahme.“

Dennoch bleibt Russland ein strategischer Player in der Region, insbesondere durch variable Formen der Einflussnahme: Besonders hervorzuheben sind dabei die Engagements in der Sahelzone mit der Unterstützung der dortigen Militärmachthaber (Mali, Niger und Burkina Faso) sowie in den Bürgerkriegen im Sudan und Libyen. Ebenso sind die bestens funktionierenden bilateralen Beziehungen zu Staaten wie Marokko, Ägypten, Saudi-Arabien oder die VAE hervorzuheben, wobei v.a. russische Kapitalzuflüsse in den Golfstaaten im Nachgang zu den westlichen Sanktionspaketen ab 2022 einen signifikanten Schub erfuhren. Diese Formen des Engagements symbolisieren dabei „Proxy-Arenen“ in der Auseinandersetzung mit den USA und seinen westlichen Verbündeten, bei denen die Interessen regionaler Akteure mitunter auch ignoriert werden (z.B. variierende Unterstützungsnetzwerke im Sudan). Dieses hohe Maß an Funktionalität der bilateralen Beziehungen mit Russland zeigt sich sodann anschaulich am Abstimmungsverhalten der oben genannten vier nahöstlichen Staaten bei den Vereinten Nationen, wenn es um die Verurteilung des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine ging und sich die oben genannten Staaten meist enthielten oder nicht zur Abstimmung erschienen. Die Golfstaaten genießen das Vertrauen von russischer und US-amerikanischer Seite, das schafft Gestaltungsspielraum für eigene außenpolitische Akzente und Interessensvertretung.

Europa betont in der Region oft Werte und Stabilität, wirkt aber geopolitisch randständig. Welche realistische Rolle kann die EU angesichts des Machtkampfs zwischen Washington, Moskau und Peking überhaupt spielen? Was müsste europäische Nahostpolitik leisten, um auf Augenhöhe mit Washington, Moskau oder Peking zu agieren – oder ist dieser Anspruch illusionär?

4

Die oben genannte Zunahme an Handlungs- und Gestaltungsmacht von regionalen Akteuren hat selbstredend auch die Opportunitätsfenster für EU-Außenpolitik verringert. Gleichzeitig hat EU-Außenpolitik – sofern sie überhaupt jemals als kohärente Stimme wahrgenommen wurde – weiter an Glaubwürdigkeit und Einfluss eingebüßt. Das liegt einerseits an einer monothematischen Verengung europäischer Außenpolitik auf migrationsbezogene Themen, in welcher eine wertegeleitete Außenpolitik nur noch von randständiger oder symbolischer Bedeutung ist. Andererseits kritisieren vor allem die arabischen Staaten an der EU, dass diese seit dem Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 und dem sich anschließenden Krieg in Gaza, im Libanon und der eskalierenden Gewalt gegen die palästinensische Bevölkerung im Westjordanland, nicht entschlossener zu Zurückhaltung vonseiten Israels gedrängt haben.

Welche regionalen machtpolitischen Veränderungen sehen wir derzeit? Wie wird sich die Region entwickeln mit Blick auf die Rolle der Golfstaaten, Israel, Iran, Türkei – aber auch anderer staatlicher und nicht-staatlicher Akteure?

5

Die Monarchien der Arabischen Halbinsel haben in seiner ersten Amtszeit gelernt, ein persönliches Beziehungsgeflecht mit Trumps Familie aufzubauen und US-Außenpolitik für eigene Interessen zu nutzen. Das schuf regionalpolitischen Spielraum für die regionalen Führungsmächte um Saudi-Arabien herum. In anderen Worten: Sie sind längst zu entscheidenden Gestaltungsakteuren der Region aufgestiegen und mit ihnen ist die geopolitische Bedeutung der Arabischen Halbinsel weiter gewachsen sowohl für die Region und als auch darüber hinaus.

„Sie sind längst zu entscheidenden Gestaltungsakteuren der Region aufgestiegen und mit ihnen ist die geopolitische Bedeutung der Arabischen Halbinsel weiter gewachsen sowohl für die Region und als auch darüber hinaus.“

Gleiches gilt sicherlich für den Einfluss von Regionalmächten wie der Türkei und Israel, im Hinblick auf ihre Interventionen in Syrien, Libanon und in Gaza. Die einhegende Kraft von Allianzen wie der NATO im Falle der Türkei oder der Allianz mit den USA im Falle von Israel ist geringer geworden. Interessant ist dabei, dass sich im Kontrast zum Trend der letzten Jahre eine leichte Stärkung von Staatlichkeit erkennen lässt. Jahrelang ging es darum, die Rolle von nichtstaatlichen Akteuren in ihrer Übernahme von staatlichen Kernfunktionen zu untersuchen oder den möglichen Zusammenbruch des staatlichen Ordnungsgefüges zu antizipieren. Aus Sicht von 2025 drängt sich eher der Eindruck auf, dass die Steuerungs- und Machtkapazitäten nichtstaatlicher Akteure (z.B. der Hizbullah) überschätzt wurden.

Prof. Dr. Thomas Demmelhuber ist Professor für Politik und Gesellschaft des Nahen Ostens an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Fellow der Bayerischen Wissenschaftsallianz für Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung. Zuvor war er Juniorprofessor für Politikwissenschaft an der Universität Hildesheim sowie Gastwissenschaftler an der Cairo University in Ägypten. Demmelhubers Forschung ist in der vergleichenden Autokratieforschung verortet. Das umfasst Fragen nach der Resilienz von Autokratien aber auch internationale Dimensionen des Lernens und des Ausstrahlens von autokratischen Praktiken und Ideen. Der regionale Schwerpunkt liegt auf dem Nahen Osten und hierbei v.a. auf den Monarchien der arabischen Halbinsel mitsamt ihren transregionalen Verflechtungen mit dem internationalen System.



Über FoKS

Die Bayerische Wissenschaftsallianz für Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung bündelt interdisziplinäre Expertise an bayerischen Universitäten in den Sozial-, Technik-, Natur- und Geisteswissenschaften. Ziel ist es, angesichts globaler Herausforderungen wissenschaftliche Perspektiven zu entwickeln und gemeinsam mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern tragfähige Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Allianz setzt sich für die Stärkung demokratischer, rechtsbasierter Strukturen ein und fördert eine national wie international sichtbare Vernetzung der Forschung in diesen Themenfeldern. Mehr auf www.foks-allianz.de

Impressum

Bayerische Wissenschaftsallianz für Friedens- Konflikt- und Sicherheitsforschung (FoKS)

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin und nicht bei der Bayerischen Wissenschaftsallianz für Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung. Anmerkungen sind direkt an den korrespondierenden Autor zu richten.

Erscheinungsdatum: 24.09.2025

Bayerische Wissenschaftsallianz für
Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung
Kaulbachstr. 31
D-80539 München
Tel. 0049 941 94 36 90 34

Präsidium:

Vorsitzender Prof. Dr. Udo Hebel [Präsident Universität Regensburg]
Stellv. Vorsitzende Prof. Dr. Eva-Maria Kern [Präsidentin Universität der Bundeswehr München]

Sprecher: Prof. Dr. Michael Reder, michael.reder@hfph.de

Geschäftsstelle:

Dr. Lilli Banholzer, Wissenschaftliche Koordinatorin FoKS, lilli.banholzer@ur.de
Dr. Timo Lowinger, Wissenschaftlicher Koordinator FoKS, timo.lowinger@ur.de

Redaktion: Prof. Dr. Stephan Stetter, Dr. Lilli Banholzer, Dr. Timo Lowinger

Layout/Design: Dr. Timo Lowinger; **Titelbild:** Kaspars Grinvalds/stock.adobe.com

**.FRIEDEN
.KONFLIKT
.SICHERHEIT**